

Pulsnitzer Wochenblatt

Erstausgabe 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 148
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Einheit: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Am Falle jeder Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 380.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 360.—; durch die Post monatlich M. 380.— (freibeiend).



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal g. polierte Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) M. 50.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 45.—, Amtliche Zeile M. 150.—, und M. 120.—. Restname M. 120.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Beitragsänderung und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 13.

Dienstag, den 30. Januar 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle sind für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz folgende Richtpreise für den Kleinhandel mit Zucker festgesetzt worden:

Meliss und Raffinade	440 M das Pfund,
Buderzucker, Kompen u. Brote	450
Wärfelzucker	480

Kamenz, am 26. Januar 1923.

Amtshauptmannschaft für den Bezirksverband.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Freitag, den 2. Februar 1923, abends 1/8 Uhr.

1. Kenntnisnahmen.
2. Wahlen: Ausschüßergewahlungen für ein ausgeschiedenes Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums.

III. Beratungen und Beschlussfassungen:

1. Beihilfen für a) Sozialrentner, b) Kleinrentner, c) den Volksbücherei-Verein, d) Erwerbslose, e) Weihnachtsgabe im Krankenhaus (Nachbewilligung), f) Wasserwirtschaftsverband, g) Reichsverband der Eigentümer von Mietpostgrundstücken, h) „Heimball“ Bad Eistern.
2. Ortsgefes, Hebammenwesen betr.
3. Leichenfrauengebühren.

IV. Coll. Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 30. Januar 1922.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Walther Rier.

Das Wichtigste.

Im Münsterland wird die Räumung der Reichswehrgarnisonen vorbereitet. Das amerikanische Kabinett lehnt eine Vermittlungsaktion in Europa ab. Das belgische Kriegsgericht in Hamburg hat wegen der Erschießung des belgischen Leutnants Graf vier Deutsche zum Tode verurteilt. Im neubefestigten Gebiet herrscht eine wachsende Erregung der Bevölkerung über die Abschnürung des Ruhrgebietes. Von 24 im Jahre 1914 bestehenden selbständigen Zeitungen Sachsens sind 43 eingegangen. Ungefähr zwölf Prozent der sächsischen Zeitungen führen jetzt nur noch ein bedingtes Eigenleben. Der Verband der sächsischen Glasindustriellen hat für die Rhein- und Ruhrspende 20 Millionen Mark gestiftet. Reich und Länder werden allen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Gekleideten und Lehrpersonen im alt- und neubefestigten Gebiet jeden Schaden ersetzen, den sie in Erfüllung ihrer öffentlichen Pflichten durch die rechtswidrigen Maßnahmen der Besatzungsmacht erleiden. Der Reichstag beriet am Sonnabend in zweiter Lesung das Jugendgerichtsgesetz und nahm in allen drei Lesungen die Novelle zur Getreibeumlage an, wonach der letzte Ableistungstermin auf den 15. März vordatiert wird. Die Großhandelspreise für Lebensmittel sind nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts vom 15. bis 30. Januar um 62 Prozent gestiegen. Die für den 1. Februar angelegte Gütertarifierhöhung bei der Reichsbahn tritt vorläufig nicht ein. Die französische Regierung erklärt amtlich, daß sie ein Eingreifen des Völkerbundes in die Ruhraktion im gegenwärtigen Augenblicke mit ihrem Austritte aus dem Bunde beantworten werde.

Das „Meisterwerk“.

Der General Beggand, der De Troquer ins Ruhrgebiet begleitet hat, soll über die Organisationsversuche der Franzosen und Belgier so entzückt gewesen sein, daß er ausrief: „Hier sind Meister am Werk!“ Die französische Presse bringt das in Sperrdruck, vermutlich, um sich und ihren Lesern Mut einzureden. Sie haben dazu umso mehr Ursache, als die Franzosen drauf und dran sind, das „Meisterwerk“ weiter auszubauen. Eine Zollsperre soll um das Ruhrgebiet gelegt werden. Das setzt voraus, daß sie auch am Rhein entlang läuft, daß also auch die Engländer im Rheinischen Sektor mitmachen. Rein technisch ist die Zollsperre um das Ruhrgebiet möglich. Wirtschaftlich ist sie indessen auf die Dauer undurchführbar, was die Franzosen zu ihrem Schaden bald erkennen werden. Gewiß wird auch das deutsche Volk darunter leiden. Allein wir müssen die Zähne zusammenbeißen, Nacken und Ohren steif halten. Ohne Opfer ist kein Erfolg zu erreichen. Dieser Erfolg muß unser sein, darf nicht abermals durch inneren selbstigen Zusammenbruch, durch Besserwissen und Fleißmachererei vereitelt werden. Was die Franzosen bei ihrer Zollsperre übersehen, ist die Wirtschaftseinheit des deutschen Reiches. Das Ruhrgebiet ist kein Ding an sich. Seine Blüte ist davon abhängig, daß es ungehindert seine Erzeugnisse an Rohstoffen, an Halb- und Ganzfabrikaten in Deutschland abzugeben vermag, wo sich die Industrie befindet, die für die Abnahme in Betracht kommt. Wenn die Franzosen zunächst die Kohlenausfuhr sper-

ren, so erzielen sie damit nur die völlige Verkopfung des Ruhrgebietes. Dies wäre dann sicher der Fall, sofern die Förderung ungehindert weiter ginge, was die Franzosen immer glauben. Da Frankreich und Belgien die Gesamtförderung des Ruhrgebietes nicht abnehmen können, so müssen sie auf einen vorteilhaften Verkauf des Uberschusses besorgt sein. Aber deshalb ist es töricht, wenn sich die Franzosen darauf verließen und verlassen, Deutschland würde auf jeden Preis die Ruhrkohlen aus dem gesperrten Gebiet abnehmen. Um einen Preis, der auch die Kosten der Befragung decken soll. Der Preis kann nicht höher sein, ja er muß sehr viel tiefer liegen, als Deutschland unter Umständen für Auslandskohlen auszuliegen entschlossen ist. Nun können die Franzosen die Kohlen, die sie nicht selbst brauchen, auf Halben stürzen. Diese Möglichkeit ist schon räumlich begrenzt, technisch dazu nicht ohne Gefahr, weil große Halbenbestände in Brand geraten können. Nun müssen aber die im Ruhrgebiet geförderten Kohlen bezahlt werden. Ob Frankreich dazu bereit ist, ist eine andere Frage. Läßt es das, so kommt die Ruhrkohle so teuer, daß die französische Schwerindustrie ins Hintertreffen geraten wird.

Indessen breant uns das nicht auf den Nägeln. Die Dinge werden sich auch ganz anders entwickeln. Sperrt Frankreich die Kohlenausfuhr in das unbesetzte Gebiet, so hört die Kohlenförderung selbstständig auf. Weiter kommt in Betracht, daß die Franzosen schon in wenigen Tagen den feingliedrigen Verkehrsapparat des Ruhrgebietes zerstört haben werden. Der diesen Apparat beherrschten will, braucht ein gut eingerichtetes Personal von vielen Tausenden, braucht Köpfe, die das ganze Verkehrsnetz gründlich kennen. Mit Sicherheit läßt sich heute schon voraussagen, daß die Franzosen in wenigen Wochen mit allen ihren Methoden Schiffbruch erleiden werden. Das ist dann ihr Meisterwerk, wie sie es im Saargebiet, in Oberschlesien, in Lothringen vorgemacht haben. Der Schiffbruch kommt noch früher, wenn die Franzosen ihre Ingenieure als Werkmeister einsetzen, zumal französische Ingenieurkunst nicht gerade als internationale Meisterleistung gilt. Nun handelt es sich nicht nur um die Kohlen. Im Ruhrgebiet gibt es Hochöfen und gewaltige Anlagen für die weiter verarbeitende Industrie. Ihre Erzeugnisse gehen in der Hauptsache nach Deutschland. Frankreich kann sie nicht gebrauchen, denn sie würden sonst auf ihrem eigenen Markt den französischen Wettbewerb glatt schlagen. Werden die Industrieanlagen im Ruhrgebiet mangels geregelter Ausfuhr still gelegt, so wird das die Verwaltungsaufgabe der Franzosen nicht vereinfachen. Der Rheinfranken, den sie sich als ihr stärkstes Werbemittel denken, hat keine Heilkraft, wenn Ruhrwirtschaft an Blutleere einschrumpft. So steht das Meisterwerk der Franzosen aus. Je härter der deutsche Widerstand wächst, desto eher können wir den weßlichen Barbaren eine wirtschaftliche und finanzielle Niederlage bereiten. Ob Frankreich die finanziellen Kosten des Raubzuges lange durchhalten kann, ist zweifelhaft. Die deutschen Zuschüsse hören auf. Auch die Hölle werden nichts erringen und die geplante erhöhte Kohlensteuer erst recht nicht. Dabei sind die

Methoden des deutschen Widerstandes noch lange nicht erschöpft. Unser Vorteil ist, daß wir jeden Zug durch einen Gegenzug beantworten können, bei dem uns die letzten Trümmer bleiben. Die Ruhrbevölkerung ist entschlossen, den Kampf um Freiheit und Leben bis zum Tode durchzuführen. Und hinter ihr steht das deutsche Volk, bereit, jedes Opfer zu bringen. Wir haben alles zu gewinnen und nichts mehr zu verlieren.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Fahrplanänderung.) In der Sonnabendnummer haben wir bereits bekannt, daß die Eisenbahnverwaltung, um Kohlen zu sparen, den Personenverkehr ab Dienstag, den 30. Januar einschränkt. Auf unserer Linie beginnt die Einschränkung erst ab 1. Februar und zwar fallen vor der Hand die Mittagszüge 1/2 Uhr nach Dresden und 2 Uhr nach Kamenz (außer Sonnabends) aus.

(Werdoppelung der Postgebühren am 1. März.) Am 1. März werden die Postgebühren wieder um 100 Prozent erhöht. Das Defizit bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist für 1922 schon jetzt auf 500 Milliarden zu schätzen, denen nur 25 Milliarden an Ersparnissen gegenüberstehen. Was die Eisenbahntarife anlangt, so erfolgt zum 1. Februar bekanntlich eine Erhöhung der Personentarife um 100 Prozent. Eine Erhöhung der Gütertarife findet aber zunächst noch nicht statt.

(Wer Briefe ins Ruhrgebiet schreibt), sei recht vorsichtig in der Abfassung seiner Mitteilungen. Die Franzosen haben im Essen eine Ueberwachung des Postverkehrs eingerichtet.

(Keine Einstellungen in die Reichswehr.) Bei vielen Stellen im Reich laufen Meldungen junger Leute ein, die angesichts der Verwalligung deutschen Gebiets ihre Dienste dem Vaterlande anbieten und um Aufnahme in die Truppe bitten. Wie von der Reichsregierung mitgeteilt wird, finden außerplanmäßige Einstellungen in die Reichswehr nicht statt.

(Das gewaltige Steigen der Fleisch- und Wurstpreise) in dieser Woche hat unter der Einwohnerschaft Bestürzung hervorgerufen, wird doch der Preis derer, die sich auch nur ein geringes Quantum Fleischwaren kaufen können, immer kleiner; Speck zu kaufen, ist für viele einfach unerschwinglich — und das zu einer Zeit, wo die Unterernährung weiter Bevölkerungsschichten erwießenermaßen geradezu erschreckend überhand nimmt. Die Katastrophenhilfe auf den Viehmärkten soll zurückzuführen sein auf das Ueberhandnehmen fremder Ankäufer, die jede Summe für die aufgetriebenen Tiere bieten und so die Preise in die Höhe treiben. Es ist dringend erwünscht, daß seitens der Regierung dieser Mißstand Maßnahmen ergriffen werden, denn unter den schier unerschwinglichen Fleischpreisen hat nicht nur die Bevölkerung zu leiden, deren Kaufkraft mehr und mehr erlahmt, sondern auch die Fleischer, denen es immer schwerer fällt, die hohen Preise für das Vieh anzulegen.

